



„Alle Jahre wieder treffen wir uns hier am Kriegerdenkmal, wie weit ist die Kultur des Erinnerns noch zeitgemäß“, fragte Priens zweite Bürgermeisterin Renate Hof bei der Feierstunde zum Volkstrauertag am Wildenwarter Kriegerdenkmal. „Wir brauchen die Erinnerung an Krieg und Gewalt; wir müssen aktiv für den Frieden eintreten, den wir seit mehr als 60 Jahren in unserem Lande für selbstverständlich halten“. Auch Richard Zettl, der Vorstand des Wildenwarter Veteranenvereins ließ keinen Zweifel an der Notwendigkeit des Gedenktages für die Opfer von Krieg und Gewalt. „66 Jahre gab es für Deutschland keinen direkten Krieg, doch der Friede ist brüchig und unsere Soldaten sind in Afghanistan seit zehn Jahren im stetigen Einsatz. Die Menschheit dürfe nicht daran verzweifeln, wenn ihre steten Friedensbemühungen bisher nicht von Erfolg gekrönt gewesen seien, sondern müsse es immer wieder von Neuem versuchen. Den Frieden gebe es nicht zum Nulltarif, man müsse ständig und konsequent daran arbeiten.

Beim Gedenkgottesdienst in der Wildenwarter Christkönigskirche und am Kriegerdenkmal gedachte Prälat Dr. Lothar Waldmüller der Toten aller Kriege im Gebet.

Zum Abschluss der Feierstunde am Kriegerdenkmal legten Bürgermeisterin Renate Hof und Veteranenvorstand Richard Zettl Kränze für die Opfer der Kriege und Gewalt, von Flucht und Vertreibung nieder. Die Gedenkveranstaltung, umrahmt von der Blaskapelle Wildenwart unter der Leitung von Wolfgang Kink, endete mit dem Kanonensalut und dem Lied vom Guten Kameraden.

Foto und Text: Rehberg